

L00087 Wilhelm Bölsche an  
Arthur Schnitzler, 24. 3. 1892

,Friedrichshagen  
24. III. 92.

Hochgeehrter Herr Doktor!

Verzeihen Sie, daß ich noch nicht geantwortet. Aber die Arbeitslast ist für mich  
5 enorm in diesen Momenten des Neubaus!

Ihre »Elixire« bringe ich, sobald es sich machen läßt. Offen gestanden, sind sie mir  
nicht so lieb wie die erste Novelle, sie sind lange nicht so aktuell. Aber sie kommen  
doch!

Mit den Gedichten ist's eine böse Sache. Ich habe jetzt ein Lilienkron'sches probe-  
10 weise einmal in's nächste Heft gestreut, aber ich denke mir, es wird doch nur selten  
sich auch nach dieser Seite hin grade die »Freie Bühne« ausbauen lassen. Lyrische  
Zeitschriften gibt's ja genug, unser Schwerpunkt muß unbedingt anderswo liegen.  
Wollen Sie's indeffen wagen, so fenden Sie mir etwas, das Obige soll keine prinzi-  
pielle Ablehnung fein!

15 Mit bestem Gruß

Ihr

Wilhelm Bölsche

- ⑨ DLA, A:Schnitzler, HS.NZ85.1.2577,4.  
Brief, 1 Blatt, 2 Seiten, 805 Zeichen  
Handschrift: schwarze Tinte, deutsche Kurrent  
Ordnung: mit rotem Buntstift von unbekannter Hand nummeriert: »5«
- ✉ Wilhelm Bölsche: *Briefwechsel. Mit Autoren der Freien Bühne*. Berlin: Weidler 2010,  
S.677.

5 *Neubaus!*] Seit 1892 erschien die *Freie Bühne* nicht mehr als Wochen-, sondern als  
Monatsschrift.